

Die Schweiz wählt rechts



Stimmenauszählung in einer Berner Turnhalle: Bei den Wahlen zum Schweizer Nationalrat (Parlament) hat erneut die rechtsnationale SVP zugelegt. Mit Rufen nach einem deutlich schärferen Asylrecht und Distanz zur Europäischen Union wurde sie stärkste Fraktion. Auf Platz zwei schafften es die Sozialdemokraten. FOTO: DPA

Bericht Seite 4

Gegen die Denkfaulheit



Iris Hetscher
über den Friedenspreis

Der Börsenverein des Deutschen Buchhandels wusste, worauf er sich einlässt. Navid Kermani, dem die Vereinigung ihren diesjährigen Friedenspreis verliehen hat, machte bereits 2014 mit einer fulminanten Rede auf sich aufmerksam. Zum 65. Geburtstag des Grundgesetzes hatte er im Bundestag erklärt, Deutschland habe das Recht auf Asyl quasi abgeschafft und engagiere sich nicht genug für die Flüchtlinge, die aus den zerbrochenen Staaten des Nahen Ostens Schutz in Europa suchten. Das war am 23. Mai 2014 und sorgte ein paar Tage lang für Rauschen im Blätterwald. Fast ein Jahr später ist Europa mit einer Völkerwanderung konfrontiert, und das Nachdenken über langfristige Lösungen gilt endlich nicht mehr nur als Aufgabe von Schöngestirnen, sondern von Realpolitikern.

Kermani, Deutscher mit iranischen Wurzeln und intellektueller Wanderer zwischen Okzident und Orient, legte daher mit seiner Dankesrede nach und zeigte erneut, dass er seine luziden Gedanken in ebenso deutliche wie bewegende Worte kleiden kann. Er scheute sich nicht, es menschen zu lassen, indem er von zwei christlichen Patern erzählte, die in ihrem Kloster in Syrien seit Jahren die Versöhnung der Weltreligionen Islam und Christentum versuchen und vom IS verschleppt wurden. Er schrieb den islamischen Ländern ins Stammbuch, den heutigen „religiösen Faschismus“ erst möglich gemacht zu haben durch das denkfaule Negieren ihrer jahrhundertalten toleranten Hochkultur.

Schließlich fragte er kühn: „Darf ein Friedenspreisträger zum Krieg aufrufen?“ Das ging an die Adresse des Westens. Denn hier grassieren ebenfalls Denkfaulheit und Doppelzüngigkeit, auch, weil Waffengeschäfte mit dem langjährigen IS-Unterstützer Saudi-Arabien so lukrativ sind. Solche unappetitlichen Allianzen müssen jetzt endlich auf den Prüfstand, damit der Horror in Syrien beendet werden kann. Das wünscht sich nicht nur Navid Kermani, damit spricht er vielen aus dem Herzen. Der Träger des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels hat eine große Rede gehalten, wahrscheinlich die wichtigste des Jahres.

Bericht Seite 17
iris.hetscher@weser-kurier.de

Stolberg-Buch bleibt unter Verschluss

Ex-Beluga-Reeder muss schon wieder sein Büro räumen / Entscheidung über Prozessbeginn noch in diesem Jahr

VON JÜRGEN HINRICHS

Bremen. Der Stoff ist heiß, besonders für Bremen. So heiß, dass er vorerst nicht veröffentlicht wird und als Buch in der Schublade liegen bleibt: Die Geschichte von Niels Stolberg und seiner Reederei Beluga. Aufstieg und Fall eines Unternehmers, der zuletzt eine Flotte von 72 Schiffen befehligt hat. Stolberg, der sich demnächst wegen Betrugs und Untreue vor Gericht verantworten muss, legt in dem Buch seine Sicht der Dinge dar, aufgeschrieben von einem Journalisten. Der Titel: „Unsinkbar“. Oben auf ist der Ex-Reeder aber keineswegs, auch seinen neuen Aktivitäten ist nach Informationen des WESER-KURIER offenbar kein Erfolg beschieden.

„Das Buch ist ein richtiger Wirtschaftskrimi“, sagt Stefan Kruecken vom Verlag Ankerherz, der die Erinnerungen von Stolberg auf den Markt bringen will. Geplant ist eine Auflage im fünfstelligen Bereich. „Es ist alles fertig, wir müssen nur auf den Knopf drücken.“ Dass der Verleger diesen Knopf noch nicht gedrückt hat, erklärt er mit der heiklen Materie. „Es ist zwar jedes Detail juristisch geprüft worden, aber man

weiß ja nie, wir wollen ungern in die Mühlen geraten.“

Stolberg dürfte in dem Buch mit seinen ehemaligen Geschäftspartnern aus den USA abrechnen. Sie waren es, die ihn mit ihren Betrugsvorwürfen vor den Kadi gezogen haben. Oaktree, eine milliardenschwere Investmentgesellschaft, hatte Anteile von Beluga erworben und war zuletzt kurz davor, die Mehrheit zu übernehmen, bevor die Reederei im Frühjahr 2011 wegen Finanzproblemen wie ein Kartenhaus zusammenfiel.

Ein schlechtes Geschäft für die Amerikaner, und gewiss werden sie nicht lange fackeln, sollte Stolberg ihnen krumm kommen. Ein falsches Wort in dem Buch, eine Darstellung, die nicht hieb- und stichfest schon stehen die Anwälte auf der Matte. Vorsicht also, meint Kruecken. „Wir warten erst einmal ab, wann der Prozess beginnt.“

Lange kann das nicht mehr dauern. Die Staatsanwaltschaft hat ihre Ermittlungen bereits vor anderthalb Jahren abgeschlossen. Seitdem beschäftigt sich eine der beiden Wirtschaftsstrafkammern des Landgerichts mit dem Verfahren, drei Richter, die

fast ihre gesamte Arbeitszeit darauf verwenden, den Fall Beluga juristisch zu durchdringen. Thorsten Prange, Sprecher der Behörde, erklärte auf Anfrage, dass es schon bald eine neue Entwicklung geben könnte: „Ich bin optimistisch, dass wir noch in diesem Jahr an die Öffentlichkeit treten werden.“

Niels Stolberg wird mit seinen Anwälten schwer zu tun haben, wenn der Prozess ins Rollen kommt. Der Fall ist komplex und kompliziert, viele Tausend Seiten in den Akten, die bewertet werden müssen. Zeit für anderes wird der Unternehmer deshalb kaum noch haben. Stolberg hat Privatinsolvenz angemeldet und arbeitet nach eigenen Angaben als Geschäftsführer und Berater der Firmen Best Ship Consult und Best Building & Property in Oldenburg. „Ich verdiene 1800 Euro netto. So viel, wie mir der Insolvenz-Verwalter erlaubt“, hatte er in einem Interview gesagt.

Aktuell will Stolberg sich nicht erklären. Fakt ist, dass die beiden Oldenburger Firmen ihre Büros am Schlossplatz räumen mussten. Der Grund waren nach Recherchen dieser Zeitung Mietrückstände, die sich über einen längeren Zeitraum ange-

häuft hatten. Und das ist nicht der einzige Rückschlag. Ein zweites Projekt von Stolberg, das Hamburger Unternehmen Green Sailing, ist mehr oder weniger auf Eis gelegt. Der Plan war, Kreuzfahrtschiffe zu bauen, sogenannte „Green Cruiser“, die mit Segeltechnologie betrieben werden.

Mitte dieses Jahres sollte das erste Schiff fertig sein, ein Neubau für 135 Millionen Euro. Doch das ist offenbar in weite Ferne gerückt. Green Sailing ist noch nicht einmal mehr am Telefon zu erreichen.

Rolf Rohden, neben Stolberg einer der Unternehmensgründer, wollte sich auf Anfrage zu den Gründen im Detail nicht äußern. Er sprach allgemein von einem veränderten Marktumfeld: „Brennstoff ist zurzeit günstig, deshalb gibt es keinen Druck für die Reeder, auf andere Technologien zu setzen.“ Rohden, einst Chefentwickler des Windenergieriesen Enercon und jetzt Inhaber der Firma Innoven in Bremerhaven, beschäftigt sich nach eigenen Angaben nur noch wenig mit Green Sailing: „Wir setzen andere Prioritäten.“

In dem Buch von Stolberg kann derzeit also noch kein weiteres Kapitel aufgeschlagen werden.

Verletzte Reker gewinnt in Köln

Köln. Die bei einer Messer-Attacke schwer verletzte Henriette Reker hat die Oberbürgermeister-Wahl in Köln gewonnen. Die 58-Jährige setzte sich am Sonntag gleich im ersten Wahlgang gegen sechs weitere Bewerber durch und erreichte mit 52,7 Prozent der Stimmen die absolute Mehrheit – während sie in einer Klinik im künstlichen Koma lag. Bei der Wahl wurde sie unterstützt von CDU, FDP und den Grünen. Ihr SPD-Kontrahent Jochen Ott holte 32,0 Prozent der Stimmen. Reker ist die erste Frau auf dem Chefsessel im Rathaus der viertgrößten Stadt Deutschlands.

Am Sonntagabend war Reker bei einer Wahlkampfveranstaltung von einem 44-Jährigen mit einem Messer angegriffen und schwer verletzt worden. Die behandelnden Ärzte teilten mit, dass sich ihr Gesundheitszustand positiv entwickle. Ein Richter erließ inzwischen Haftbefehl wegen versuchten Mordes gegen den mutmaßlichen Täter, der laut Polizei fremdenfeindliche Motive nannte. Die parteilose Reker ist derzeit als Sozialdezernentin für die Unterbringung von Flüchtlingen in Köln zuständig. Der CDU-Politiker Wolfgang Bosbach beklagte eine Zunahme von Angriffen auf Politiker. „Ich bin seit 43 Jahren in der Politik, seit 21 Jahren im Bundestag. Ohne zu dramatisieren: Der Ton wird rauer. Es hat immer wieder Beleidigungen oder Drohungen gegeben, aber nicht in einer solchen Massivität“, sagte er dem „Express“. Kommentar Seite 2/Thema Seite 3

Bremer Werk mit Zukunft

Bremen. Zu den bisherigen 30 Modellen, die Mercedes-Benz derzeit baut, sollen bis zum Jahr 2020 zehn hinzukommen. Das erklärt Mercedes-Vorstand Markus Schäfer im WESER-KURIER-Interview. Auch im Bremer Werk des Autoherstellers sollen einige dieser neuen Modelle gebaut werden – welche das sein werden, wollte Schäfer allerdings noch nicht verraten. Derzeit werden in Bremen acht Modelle gefertigt, damit habe sich das Werk in Sebaldsbrück „zu einem der größten Standorte weltweit“ entwickelt, lobte Schäfer.

Das Mitglied des Bereichsvorstands Mercedes-Benz Cars und Produktion hob in diesem Zusammenhang auch das Engagement der Bremer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beim Bau der populären C-Klasse positiv hervor. Die Nachfrage nach der C-Klasse „liegt deutlich über unseren Erwartungen“, sagte Schäfer, die Sinfelinger haben daher für das Bremer Werk im kommenden Jahr 76 Sonderschichten eingeplant. Er freue sich, dass die Belegschaft dies mittrage, flexibel sei und eine positive Grundeinstellung habe. Der Konzern wird bis 2020 zudem ungefähr 750 Millionen Euro in das Werk in Sebaldsbrück investieren – ein Großteil davon wird in das Projekt „Industrie 4.0“ fließen. Damit soll die Digitalisierung ausgebaut werden. Schäfer wird am Donnerstag die interaktive Ausstellung „Ey Alter“ im Universum eröffnen, die auf Anregung des Mercedes-Werks Bremen entstand. Interview Seite 13

BREMEN

Herausforderung für die Gesellschaft

7

Polizeipräsident Lutz Müller sieht in der Flüchtlingsfrage eine Herausforderung für die Gesellschaft, die nur in koordinierter Zusammenarbeit bewältigt werden kann.

BREMEN

Andere feiern, Milan muss malochen

9

2500 Gäste haben am Sonntag beim Frühschoppen im Bayernzelt gefeiert – und mittendrin unser Reporter Milan Jaeger. Aber nicht um zu feiern. Unter dem Motto „Milan malocht“ macht er Jobs auf dem Freimarkt.

DER NORDEN

Bangen in Bothel

2 und 12

Die erhöhte Krebsrate in Bothel schürt die Angst. Ein Zusammenhang mit der Erdgasförderung wird vermutet, ist bislang allerdings nicht nachgewiesen. Und die Ursachenforschung kommt nicht voran.

SPORT

Skripniks Selbstzweifel

19

Mit einem unerwarteten Zornesausbruch hat Werder-Trainer Viktor Skripnik für reichlich Verwirrung gesorgt. Ohne erkennbare Not stellte er sich dabei nach dem respektablen 0:1 gegen den FC Bayern mehr oder weniger selbst in Frage. In der Tabelle ist Werder durch die fünfte Niederlage in Folge auf den Relegationsplatz abgerutscht.



RUBRIKEN

Familienanzeigen	17	Lesermeinung	18
Fernsehen	16	Rätsel & Roman	15
Gesundheit	24	Tipps & Termine	10

KOPF DES TAGES

Uwe Beckmeyer



Streng genommen ist eigentlich sein Chef Sigmar Gabriel, der Bundeswirtschaftsminister, Gastgeber der an diesem Montag in Bremerhaven beginnenden 9. Nationalen Maritimen Konferenz. Doch Uwe Beckmeyer ist weit mehr als nur der Zeremonienmeister: Der frühere Bremer Häfensenaor und langjährige SPD-Bundestagsabgeordnete hält die Veranstaltung zusammen. Seit 2014 ist der 66-Jährige Koordinator der Bundesregierung für die maritime Wirtschaft. Folglich wird er am Nachmittag die „Eckpunkte einer maritimen Strategie der Bundesregierung“ vorstellen und nicht der Minister. Der ehemalige Mathe- und Physiklehrer aus Bremerhaven ist an Land ziemlich weit gekommen – und voran.

WETTER

Tagsüber	Nachts	Niederschlag
12°	6°	50%

Vereinzeltes Regen
Ausführliches Wetter Seite 6

H 7166 • 28189 BREMEN



4 194176 301309